

und Bedürfnisbefriedigung, die auf den sozialistischen Produktionsverhältnissen und der politischen Macht der Arbeiterklasse basierende Gemeinsamkeit der Grundinteressen der Klassen und Schichten und die objektive Übereinstimmung von gesellschaftlichen, kollektiven und persönlichen Interessen. Diese grundlegenden s. T. werden durch die richtige Gestaltung der ökonomischen Hebel und der moralischen Anreize, der Dialektik von zentraler Leitung und Planung und betrieblicher bzw. örtlicher Eigenverantwortung und Initiative, durch die Entwicklung der sozialistischen Ideologie und die Erhöhung der Bewußtheit der Werktätigen zur Entfaltung gebracht. Die entscheidende Rolle spielt dabei die auf das Wohl des Volkes, auf die Interessen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Schichten gerichtete Politik der marxistisch-leninistischen Partei. Die auf dem X. Parteitag der SED bekräftigte Hauptaufgabe der gesellschaftlichen Entwicklung stellt die Politik dar, die die dem Sozialismus innewohnenden s. T. in umfassender Weise zur Wirksamkeit bringt. Insbesondere die damit begründete Einheit von —**•** *Wirtschafts- und Sozialpolitik* führt — vermittelt über die ideologische Arbeit — dazu, daß gesellschaftlicher Fortschritt in soziale Energie, in Masseninitiative und gesellschaftliches Schöpferturn umgesetzt wird.

Sozialismus: 1. erste (niedere) Phase der einheitlichen kommunistischen Gesellschaftsformation (—**◀** *Kommunismus*), die auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln, der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse im Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und den anderen Werktätigen sowie auf der führenden Rolle der marxi-

stisch-leninistischen Partei in der Gesellschaft beruht. 2. wissenschaftlicher S.: die marxistisch-leninistische Theorie, die die historische Notwendigkeit der Herausbildung der kommunistischen Gesellschaftsformation und die Wege ihrer Entwicklung begründet (—**▶** *wissenschaftlicher Kommunismus*). 3. verschiedene Lehren, in denen als Ziel und Ideal der S. hervorgehoben wird. Sie unterscheiden sich in der Theorie und in der Art und Weise, wie er errichtet werden soll, vom wissenschaftlichen S. (—***■** *utopischer Sozialismus und Kommunismus*). Der wissenschaftliche S. wurde Mitte des 19. Jh. von K. Marx und F. Engels ausgearbeitet. Auf der Grundlage der von ihnen begründeten dialektisch-materialistischen Geschichtsauffassung wiesen sie wissenschaftlich nach, daß der S. das gesetzmäßige Resultat der gesellschaftlichen Entwicklung, der sozialistischen —**◀** *Revolution*, die erste Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation ist. Mit der höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft hat der S. mehrere Gemeinsamkeiten: 1. das Ziel der Produktion: die immer bessere Befriedigung der wachsenden materiellen und geistigen Bedürfnisse der Werktätigen, die allseitige Entfaltung der Persönlichkeit, der Fähigkeiten und schöpferischen Aktivität aller Werktätigen; 2. die Herrschaft des —**◀** *gesellschaftlichen Eigentums* an den Produktionsmitteln, die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen; 3. die Planmäßigkeit der Beziehungen zwischen den Menschen und Kollektiven in der Produktion, in der Verteilung, in der Gestaltung der gesellschaftlichen Beziehungen; 4. die Allgemeinheit der —**◀** *Arbeit*, die Einbeziehung jedes arbeitsfähigen Mitglieds der Gesellschaft entsprechend seinen Fähigkeiten in den Arbeitsprozeß. Das Prinzip »Jeder nach seinen Fähigkeiten« ist beiden Phasen der kommunistischen Gesell-